

samkeit in der liberalen Presse und in Handel, Banken und Industrie trug ihnen ebenso Feindschaft ein wie ihre Hinwendung zum Sozialismus. Beamtentum und Offizierskorps blieben ungetauften Juden verschlossen. Wirtschaftskrisen führten regelmäßig zu einem Anwachsen antisemitischer Wähler. Daß der Judenhaß der Nationalsozialisten mit seiner mörderischen Konsequenz nicht von ungefähr und ohne alle Tradition deutsche Geschichte gemacht hat, zeigt eine Unterschriftenaktion aus dem Jahre 1881: Einschränkung der Einwanderung, Verdrängung aus Staatsämtern, Gerichten, Schulen und Hochschulen, Einführung einer Sonderstatistik für Juden. Gö

Anton Legner (Hrsg.): Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Bd. 4: Das internationale Kolloquium. Köln 1980. 208 S.

Ders: Resultatband zur Ausstellung. Köln 1980. 285 S. mit Beilage Pan-Optikum.

Im Jahrgang 64 dieser Zeitschrift zeigten wir die drei ersten Bände des Sammelwerkes »Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400« an. Als Ergänzungsbände sind im Nachhinein dazu drei weitere Publikationen erschienen:

1. Band 4: »Das internationale Kolloquium 1979 anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Köln«, an dem sich 51 Wissenschaftler beteiligten. Die Wiedergabe der Gespräche und Diskussionen ermöglicht jetzt allen Lesern eine Teilnahme an dem »schönen Spiel«, da nicht nur die Referate, sondern auch die Gespräche bei den vier Rundgängen durch die Ausstellung und die Diskussionen abgedruckt sind. Das ergibt ein sehr lebendiges Bild.

2. Band 5: »Resultatband zur Ausstellung«, in dessen Mittelpunkt 234 wundervoll gedruckte Fototafeln stehen, die »das niemals mehr Wiederholbare auf die Dauer« bewahren wollen. In seinem ersten Teil enthält dieser Band Miscellen, Restaurierungsberichte und sechs die vorherigen Bände ergänzende Aufsätze zu einzelnen Themen der Epoche (z. B. P. Skubiszewski über polnische Kunst, J. Sedlák über Architektur in Mähren, A. Simpson über englische Kunst). Ferner bringt das Buch eine hundertseitige Dokumentation über die Ausstellung mit Ansprachen, dem Planungskonzept, Überlegungen zur Didaktik, Presseberichten etc.

3. Ein »Pan-Optikum« ist dem Resultatband beigegeben, dessen 96 Bildserien – da man jede Seite zweimal aufschneiden kann – über 30000 Vergleichsmöglichkeiten bieten.

Man kann ein solches Mammutwerk nur global anzeigen, da die Stoff-Fülle nicht erlaubt, ins Detail zu gehen. Mit dem fünfbandigen Gesamtwerk, an dem 160 Autoren gearbeitet haben, hat man die Welt jener Zeit im Bücherschrank. U.

Paul-Werner Scheele, Toni Schneiders: Tilmann Riemenschneider, Zeuge der Seligkeiten. 2. Aufl. Würzburg: Echter 1981. 136 S., 52 Fotos.

Der erste erfreuliche Eindruck, den man von diesem Text/Bild-Band erhält, sind seine Abbildungen. Kein Fotograf konnte bisher beim Ablichten der Werke Riemenschneiders der Versuchung widerstehen, diese durch starke Beleuchtungseffekte dramatisch oder pathetisch auszudeuten. Toni Schneiders läßt den plastischen Gebilden, soweit es die Fotografie erlaubt, ihre Eigenaussage, was an sich schon eine fotografische Meisterleistung ist.

Der Verfasser des Buches, der Würzburger Diözesanbischof Prof. Dr. Paul-Werner Scheele, erweist sich im Text als ein souveräner Kenner der Werke Riemenschneiders und all der historischen und kunsthistorischen Fakten, die uns heute zugänglich sind. Diese Informationen begleiten jedoch nur sein Hauptanliegen: Riemenschneiders Werke anhand der Seligpreisungen der Bergpredigt zu untersuchen, auszudeuten und zu kommentieren. Schuster

2/ Baukunst und Bauhandwerk des Deutschen Ordens in Südwestdeutschland im 18. Jahrhundert. Baupläne – Karten – Ansichten. Katalog der Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg im Schloß Ludwigsburg vom 22.5. bis 30.8.1981. Staatsarchiv Ludwigsburg 1981. 179 S. Der gut bebilderte Katalog der im Rahmen des Barockjahres 1981 veranstalteten Ausstellung beruht auf der vollständigen Erfassung und Durchsicht aller Pläne und Karten in den

Deutschordensbeständen des Staatsarchivs Ludwigsburg. Zum ersten Mal werden die Grundlagen für eine Baugeschichte des 18. Jahrhunderts in den südwestdeutschen Besitzungen des Deutschen Ordens ausgebreitet. Die Gebiete um Mergentheim, dem Sitz des Hoch- und Deutschmeisters, um Heilbronn/Gundelsheim werden ausführlich dokumentiert. Dabei werden nicht nur weltliche und kirchliche Repräsentationsbauten berücksichtigt, sondern das Interesse gilt Zweckbauten wie Spitälern, Armenhäusern, Rathäusern, Schulen und Wirtschaftsgebäuden. Dem Katalog- und Bildteil sind zwei einführende Aufsätze vorangestellt: Bernhard Demmel, Der Deutsche Orden in Südwestdeutschland; Joachim Hotz, Deutschordenssitze des Barock in Franken und Schwaben. Gö

Barock in Baden-Württemberg. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution. Katalog zur Ausstellung des Landes Baden-Württemberg. Schloß Bruchsal vom 27. Juni bis 25. Oktober 1981. Badisches Landesmuseum. Karlsruhe 1981: Müller. Bd. 1: Katalog 767 S., Bd. 2: Aufsätze 509 S.

Die beiden voluminösen Bände, Katalog genannt, hat wohl mancher Besucher seufzend durch die weitläufigen Säle des prächtig restaurierten und in großen Teilen originalgetreu rekonstruierten Bruchsaler Schlosses geschleppt, das dem Großunternehmen »Barock in Baden-Württemberg« den glanzvollen Rahmen gegeben hat. Wird der Katalog für die Ausstellung oder die Ausstellung für den Katalog gemacht? Sollte eine Ausstellung nicht zuerst zum Sehen anleiten? Wie auch immer, der Katalog überdauert die Ausstellung und dient als Nachschlagewerk. Der 1. Band gibt eine Gesamtübersicht über das reiche künstlerische Erbe, das das 17. und 18. Jahrhundert in unserem Bundesland hinterlassen haben. Meisterwerke der Malerei und Plastik, Goldschmiedearbeiten, Möbel, Textilien, Keramik, Glas, Medaillen und Zeugnisse der Volkskultur werden in Text und Bild präsentiert, wobei die Vielfalt und die regionalen Unterschiede dessen, was man als Barock bezeichnet, eindrucksvoll vor Augen geführt werden. Der 2. Band ergänzt und erweitert das in der Ausstellung Gezeigte. In 37 Aufsätzen werden Themen behandelt, die in der Ausstellung, die sich auf die Kunst konzentrierte, nicht dargestellt werden konnten wie Literatur, Musik, Architektur und wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte der Barockzeit. Es fragt sich, ob eine allgemeine Einführung in das Barockzeitalter aus einer Feder dem breiten Publikum nicht nützlicher gewesen wäre als eine Ansammlung mit Einzelfragen befaßter Abhandlungen, die eigentlich in eine regionale Veröffentlichung gehören. Einige Titel, die Württembergisch-Franken betreffen, seien genannt. Gerhard Taddey berichtet über Planung, Durchführung und Finanzierung des Schloßbaus in Langenburg, Gerd Wunder stellt die Gesellschaft der Barockzeit in der Reichsstadt Hall vor. Kurt Meider faßt seine dem Tauberländer Dorfmuseum in Weikersheim zugute gekommenen Kenntnisse in einem lesenswerten Aufsatz zusammen: »Vom Feldbau zur Landwirtschaft – Tauberländer Beiträge zur Arbeit auf dem Lande im 18. Jahrhundert«. Von Dieter Narr findet man einen gelehrten und nachdenklichen Essay: »Memento mori – Barocke Grabinschriften«. Gö

Werner Fleischhauer: Barock im Herzogtum Württemberg. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 1981. 348 S., 120 Abb.

Anläßlich der Barockausstellung 1981 der baden-württembergischen Landesregierung wurde dieses über 20 Jahre alte, längst vergriffene Buch unverändert neu aufgelegt. Prof. Dr. Fleischhauer, langjähriger Direktor des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart, hat mit seiner umfangreichen Darstellung ein landesgeschichtliches und kunsthistorisches Standardwerk geschaffen, dessen wissenschaftliche Bedeutung eine Neuauflage nahelegte. Wirklich antikiert wirkt lediglich ein Teil der Fotos. hm